

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 13. Januar 1886.

№ 5.

### Die chemischen Reproduktionsverfahren für Buchdruck.

Vortrag des Herrn Chemigraphen Oskar Conße im Drucker- und Maschinenmeister-Klub in München.

Seit mehr als einem Dezennium sehen wir im Buchhandel chemische Verfahren in ziemlich ausgedehntem Maß als Illustrationsmittel angewendet. Das Bestreben, Handzeichnungen von Künstlern, frei von jedem willkürlichen Eingriffe von Seiten des Stechers oder Xylographen, direkt als Faksimile druckfähig zu machen, ist diesem Verfahren günstig. Prachtausgaben erscheinen mit Zeichnungen illustriert, welche, durch die Meisterhand selbst ausgeführt und vermittelt, durch das Verfahren der Chemigraphie oder Phototypie zum Drucke gebracht werden. Der Erfolg solcher Ausgaben widerlegte den Irrglauben, daß das kunstverständige Publikum allein Gefallen an direkten Reproduktionen fände, der große Leserkreis jedoch, mit dem der Verleger zu rechnen hat, sich nur für den Holzschnitt interessiere.

Bei vielen Unternehmungen machen die lange Zeit und die großen Kosten, welche zur Ausführung eines guten Kupferstiches oder Holzschnittes nötig sind, Schwierigkeiten, man denke an die kolossale Menge illustrierter Wochen-, Monats- und sogar Tagesblätter, welche tausende von Bildern benötigen. Das Erscheinen des größten Teiles dieser Unternehmungen wäre ohne die Chemigraphie geradezu in Frage gestellt, es hat demnach die Chemigraphie das weitere Verdienst, der Buchdruckerei zu einem ungeahnten Aufschwunge verholfen und einer großen Anzahl von Menschenhänden dadurch Arbeit und Verdienst geschafft zu haben.

Die Anwendung der Chemigraphie bewegte sich, anfangs nur in bescheidenen Grenzen, sie beschränkte sich bis zum Jahr 1873 hauptsächlich auf die Druckbarmachung beziehungsweise Hochätzung von autographischen, d. h. mit chemischer Tusche auf eigens präpariertem Papier ausgeführten Zeichnungen und den Ueberdruck von Stein- und Kupferplatten auf Zink. Die photographische Uebertragung, welche allerdings schon bekannt war, erforderte noch manche Verbesserung, um eine allgemeine Anwendung in der Praxis zu gestatten. Erst als man es endlich wagen durfte, mit diesem eminenten Hilfsmittel hervorzutreten, wurde dem chemischen Reproduktionsverfahren eine größere Bedeutung zuerkannt. Obwohl man mit Anwendung der photographischen Uebertragungsmethoden anfangs bloß solche Zeichnungen, welche in Strichen oder Punkten hergestellt waren, zu äßen vermochte, so gab doch die Reproduktion von alten Handzeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen Veranlassung zu großen Aufträgen. Die Erfindung des Tonpapiers, eines eigentümlich bedruckten Zeichen-

papiers, auf welchem eine schabbare Kreidesehicht aufgetragen ist, leistete der Kunst einen weitem Vorschub, indem der Künstler auf diesem Papier durch eine freiere Manier Zeichnungen herstellen kann, deren Reproduktionen im Drucke fein ausgeführten Holzschnitten gleichen.

Den durchschlagendsten Erfolg hatte jedoch der neueste Fortschritt, die photographische Uebertragung, durch welche es möglich ist, Aufnahmen nach der Natur, nach Gemälden, getuschten Zeichnungen zc. herzustellen und demnach ohne Umzeichnung oder langwierige Retouchen ein druckbares Klichée für die Buchdruckpresse herzustellen.

Man muß anerkennen, daß die photographische Reproduktionstechnik mit diesem Fortschritte die höchste Aufgabe, welche möglich war zu stellen, glänzend gelöst hat und es verdient diese Methode vermöge ihrer großen Verwendung die meiste Aufmerksamkeit, wenn man sich das umfangreiche Material vorstellt, welches außer den gewöhnlichen Illustrationen durch Abbildung von Kunstgegenständen und gewerblichen Abbildungen ihr zufällt. Ferner wird diese Methode unzweifelhaft eine Umgestaltung auf dem Gebiete der Chemigraphie hervorbringen. Bei der großen Verwendbarkeit der chemischen Reproduktionsarbeiten ist es erklärlich, daß Anstalten, welche vorzügliches in diesem Fache leisten, einen schnellen Aufschwung nehmen.

Bevor ich zur Beschreibung der verschiedenen Verfahren übergehe, halte ich es für nötig, ein Wort zur Aufklärung über die verschiedenartigen Benennungen der neuen Methoden zu sprechen. Es ist leider Thatsache, daß sich nicht nur Laien, sondern sogar Fachmänner in dem Chaos von Namen, welche den Reproduktionsverfahren beigelegt wurden, nicht mehr leicht zurecht finden. Und fürwahr, es ist wohl der menschlichen Eigenliebe noch niemals so günstig Thür und Thor geöffnet gewesen als auf dem Gebiete der graphischen Erfindungen. Das Auftreten so vieler Namen für eine und dieselbe Methode ist der Sache selbst nicht günstig, indem das Publikum dadurch irregeführt wird und dem neuen Verfahren ein gewisses Mißtrauen entgegenbringt. Die Erscheinung der vielen Benennungen treffen wir fast bei allen Erfindungen an, sie findet ihre Erklärung darin, daß eine und dieselbe Erfindung von mehreren Personen zugleich gemacht wird, nur in verschiedenen abweichenden Variationen. Jeder der Erfinder taufte sein Verfahren dann selbstständig. Nun folgen diverse Verbesserungen und um dieselben mehr auffallend zu machen, werden diesen auch wieder neue Namen gegeben. Hat sich jedoch eine Erfindung in der Praxis bewährt, so verschwinden gewöhnlich die Benennungen der Varianten und gehen nicht selten in einen vom Publikum selbst gewählten Sammelnamen auf.

Da es sich in meinem Vortrage bloß um den photographischen Buchdruck handelt, so will ich auch nur jene photographischen Reproduktionsverfahren besprechen, welche in diese Druckgattung fallen. Der Buchdruck oder Typendruck, daher auch Xytopographie genannt, erfordert, wie Sie wissen, Formen, die so beschaffen sind, daß die Zeichnung erhaben in einer Fläche erscheint, während die im Drucke weiß bleibenden Stellen vertieft sind. Es ist einerlei, ob diese Stellen herausgeschnitten, gestochen oder auch geätzt sind. Diese Platten werden als Typenform oder Hochdruckform bezeichnet.

Ich will nun die gebräuchlichsten Methoden, durch welche Typenformen angefertigt werden, anführen.

Die Photoxylographie ist der bekannte Holzschnitt, nur mit dem Unterschiede, daß die Zeichnung, die geschnitten werden soll, durch photographische Manipulation auf den Holzstock übertragen wird.

Die Chemigraphie oder Hochätzung ist ein Verfahren, mit welchem Zeichnungen, Kupferstiche oder auch Abzüge von lithographischen Stein- oder Kupferplatten auf Zink übertragen und hochgeätzt werden, so daß eine dem Holzschnitt ähnliche Typenform entsteht. Dieses Verfahren nannte man anfangs in Deutschland Hochätzung, auch Chemi-, Zink- und Lithotypie. In Frankreich wurde es Panicographie, auch Guillotage und Gravure en relief genannt. Die Hochätzung, die heute im allgemeinen angewendet wird, wird fast ausschließlich Chemigraphie genannt.

Vermittels der Phototypie werden auf photographischem Wege Zeichnungen oder Photographien auf Zink übertragen und auf eine eigene Art durch Hochätzung die weißen Stellen vertieft. Die verschiedenen Veränderungen oder Verbesserungen, welche in der Phototypie gemacht wurden, brachten auch zahlreiche Namen mit sich, wie zum Beispiele Similigraphie, Sinographie, Xytopographie, Autotypie, Kuprototypie, Elektrotypie und Heliotypie.

Das Einätzen von Zeichnungen, insofern man im allgemeinen die Negativdarunter versteht, ist nichts weniger als eine Erfindung der neuesten Zeit. Schon die Waffenschmiede im 16. Jahrhundert übten diese Kunst. Man überzog damals, wie heute noch, den betreffenden Gegenstand mit einer schützenden Harzschicht, radierte die Zeichnungen darauf, machte mit einem Wachsmittel einen schützenden Rand und schüttete das Negativmittel, das starke Wasser (Aqua-fort) darauf.

Guillot erfand im Jahr 1854 ein Verfahren, wodurch er das höchst mühsame Malen, das sogenannte Decken der geätzten Ränder, durch wiederholtes Einwalzen mit fetter Farbe und Einstauben durch Harzpulver ersetzte. Trotz der nicht zu leugnenden Vorteile, welche dieses Verfahren durch raschere und bedeutend billigere

Herstellung vor dem Holzschnitt hatte, konnte sich diese Kunst lange nicht das Vertrauen der Herren Autoren und Verleger erringen, welche immer wieder zu dem altbewährten Holzschnitt griffen, wenn sie etwas Besonderes bieten wollten. Und warum? Die nach chemischem Verfahren hergestellten Hochdruckplatten trugen noch immer die unverkennbaren Spuren der Aetzung an sich. Eine gewisse Rauheit in den zarten Partien, Mangel an Kraft und Tiefe in den Schattenteilen sind auch heute noch die unverkennbaren Spuren der primitiven Aetzmethoden hergestellten Klischees. Nachdem bekannt wurde, daß man in Frankreich ziemlich gute Klischees mittels Hochätzung für die Buchdruckpresse herstellte, entschloß sich zunächst das Direktorium der österreichischen Staatsdruckerei auf deren Kosten einen Mann nach Paris abzuordnen, welcher die Befähigung zur schnellen Erlernung der Guillotage, auf deutsch der Zinkographie hatte. Zu diesem Zwecke wurde der nunmehrige kaiserl. Hofkunstanstaltsbesitzer C. Angerer in Wien ausgesendet. Nach kurzer Zeit kehrte Angerer mit der Kenntnis der französischen Aetzmethode in die österreichische Staatsdruckerei zurück, aus der er jedoch nach längerer Zeit ausschied und im Jahr 1870 selbst eine Anstalt gründete. Obwohl um jene Zeit bereits auch anderwärts das Bestreben, Hochdruckplatten auf chemischem Wege herzustellen, rege wurde, so muß doch unbestritten Herr Angerer das Verdienst zuerkannt werden, die Chemigraphie in Deutschland eingeführt wie überhaupt bahnbrechend in dieser Richtung gewirkt zu haben. Das war anfangs nicht so leicht, denn das Mißtrauen, welches man gewöhnlich jeder neuen Erfindung entgegenbringt, wurde noch dadurch gesteigert, daß biedere deutsche Maschinenmeister auf die Zinkographie nicht gut zu sprechen waren, weil sich von dem nachgiebigen Holzstock eben leichter druckte als von der harten Zinkographie; sich nun aber gar noch in einem Fachblatte die Behauptung aufgestellt wurde, daß die geätzten Hochdruckplatten die Farbe viel schwerer aufnahmen als der Holzschnitt, da ergrimmt das duldblose Zinkographengemüth und es wurde die Haltlosigkeit dieser Behauptung um das Jahr 1874 vor einem verammelten Räte der Wiener Schwarzfärbermännlichkeit kund gethan. Man brachte eine glanzgeschliffene polierte Zinkplatte neben einem glatten Holzstock in die Schnellpresse und siehe da, die erzielten Drucke waren voneinander nicht zu unterscheiden und mit diesem Beweise verstümmte gleichzeitig die Zinkographie mordenden wollende Gährung, und wenn man heute eine Illustrationsdruckerei durchschreitet, da findet man einen Holzschnitt ebenso selten wie vor zirka zehn Jahren eine Zinkographie, ein Zeichen, daß sich die Chemigraphie bei Künstlern, Verlegern wie überhaupt in allen Buchdruckereien Eingang verschafft hat. Wie uns unsere Vorfahren aus dem 16. und 17. Jahrhundert gerade in bezug auf die Buchdruckerkunst Achtung ja Verehrung abnötigten, so wird unsre spätere Generation auf das 19. Jahrhundert, das Jahrhundert der Erfindungen, mit nicht weniger Anerkennung zurückblicken, hat es doch vorzugsweise in diesem Jahrhundert der nie rastende Menschengenossenschaft, sich die Kräfte der Natur unterthänig und dienstbar zu machen und heute dürfen wir ohne Uebertreibung mit Viktor Schöffel ausrufen: Jetzt wirkt der Dampf, jetzt brennt der Wind zc.

Von mehreren Seiten wurde ich darum angegangen, die Herren Maschinenmeister mit dem stufenweisen Entwicklungsgange der chemigraphischen Hochdruckplatten vertraut zu machen. Ich komme heute diesem Verlangen nach. Die Zinkplatte (welche zur Ansicht vorlag) dient zur Aufnahme der Federzeichnung. Die Photographie

im Dienste der Chemigraphie hat seit Bestehen der letztern mancherlei Umgestaltung erfahren; während es Aufgabe der Porträtphotographen war, die Aufnahme möglichst rund und plastisch herzustellen, mußte sich der Reproduktionsphotograph darauf einrichten und einüben, recht harte und begrenzte bis in die kleinsten Ecken scharfe und durchsichtige Negative herzustellen. Die vielen Schwierigkeiten und oft sehr mangelhaften Resultate veranlaßten mich, wie überhaupt jede größere chemigraphische Anstalt, eine eigene Reproduktionsphotographie einzurichten.

Die Uebersetzung auf die Zinkplatte (welche ebenfalls vorlag) muß derartig hergestellt werden, daß dieselbe der Säure widersteht. Es werden hierbei verschiedene Verfahren angewendet, die ich Ihnen nicht näher erklären kann, denn es würde mich zu weit führen. Mein Verfahren ist dem Lichtdrucke nachgebildet und hat den Vorzug, daß es auch bei trübem Wetter ohne Zuhilfenahme des künstlichen Lichtes rasch und exakt arbeitet. Ich komme nun zum eigentlichen Aetzprozeß. Die Platten werden mit meinem Verfahren, wenn man die verschiedenen Uebersetzungen nicht rechnet, im ganzen viermal geätzt. Durch die erste Aetzung wird die Zeichnung eingätzt und somit der Schnitt durch eine chemische Manipulation ersetzt. Auf der nun folgenden Platte, welche das Aetzbad zum zweitenmale passierte, sind die weißen Stellen schon bedeutend mehr vertieft als bei der ersten Aetzung, doch immerhin noch nicht tief genug, um in allen Theilen rein und sauber zu drucken. Die dritte Platte zeigt die dritte Aetzung, welche so stark vorgenommen wurde, daß nun die nötige Tiefe erreicht ist. Diese Platte wäre eigentlich für den Verwendung, in der vorliegenden Art zur Rotdruckerei, müßte aber sorgfältig gedreht werden, damit sich die Ränder der geätzten Stufen nicht schmierigen. Um diesen Uebelstand zu vermeiden nimmt man die vierte und letzte Aetzung vor, welche diese Ränder abrundet und der Platte ein gewisses Aussehen verleiht. (Die verschiedenen Platten nebst Probedruck lagen vor.) Ich beschließe nun meine Erklärungen in bezug auf die Zinkographie und erlaube mir noch einige erläuternde Worte über die neueste Erfindung, die Autotypie, anzufügen.

Die Autotypie ist die direkte Klischeeherstellung nach Gemälden, Originalaufnahmen, Aquarellen zc. und besteht darin, daß das betreffende Sujet in feines Korn umgeseht wird. Die Schwierigkeit der Autotypie besteht hauptsächlich in der Photographie und deren Uebersetzung. Peinlich genaues, exaktes und höchst sauberes Arbeiten sind unerlässliche Bedingungen. Die Herstellung dieses Zweiges der Chemigraphie wird als strenges Geheimnis der betreffenden Anstalten bewahrt und ich kann Ihnen, ohne mir das Mißfallen meiner Herren Kollegen zuzuziehen, eine erschöpfende Erklärung über diese neueste und zweifellos schönste Erfindung der chemigraphischen Reproduktion nicht geben. Das Original wird hinter einem gekörnten Negativ belichtet und die dadurch entstandene Aufnahme auf die Zinkplatte kopiert. Das Aetzen erfolgt in der bereits beschriebenen Weise. S-r.

## Korrespondenzen.

S. ein Oesterreich, 6. Januar. So ist denn wieder ein Jahr zu Grabe getragen, das in hunderter Wechselstung gute und böse Ereignisse an uns vorbeiziehen ließ. Was es uns Arbeitern und speziell uns Buchdruckern Oesterreichs brachte, das habe ich in meinen bisherigen Berichten, soweit es auch Interesse für die deutschen Kollegen hatte, erwähnt. Wegen Zeitmangels komme ich erst heute dazu, die wichtigsten Vorkommnisse zu rekapitulieren eventuell zu ergänzen. Vor allem will ich den Vorgängen in den einzelnen Vereinen (siehe Corr. Nr. 59, 1885) eine kleine Aufmerksamkeit schenken. Deren Thätigkeit

erstreckte sich auch in diesem Jahr in der Hauptsache auf lokale und interne Angelegenheiten. Der Salzburger Verein hat seine bisher bewährte Sonderstellung noch nicht aufgegeben und es ist von sämtlichen österreichischen Vereinen (mit Ausnahme Schlesiens) insolge dessen die Gegenseitigkeit mit ihm aufgehoben worden. Die Ungarischen und der deutsche Verein sind hingegen der Aufforderung der Böhmung der Gegenseitigkeit nicht gefolgt. — Im Krainer Verein zu Laibach, wo man trotz entgegenstehenden Beschlusses der Buchdruckertage wieder einen Steinbrucker aufnahm, ist auf Anordnung des Buchdruckertagskomitees die Aufnahme wieder annullirt worden; diese Angelegenheit hat ziemlich viel Staub aufgewirbelt. — Das Gewitter, welches sich im Centralvereine Böhmens im heurigen Frühjahr zeigte, hat sich ohne ernstere Folgen wieder gelegt, wenn auch einige Donnerschläge nicht vermieden werden konnten. — Der oberösterreichische Verein weiß außer seiner Steuererhöhung, die allerdings unter schweren Wortkämpfen zur Durchführung kam, keine besonderen Daten auf. — Der Innsbrucker Verein hat den Beschluß, wonach seinen Mitgliedern der freie Meinungsaustrausch im Fachorgan entzogen wurde, nach einer heftigen und leidenschaftlichen Polemik zwischen den früheren dortigen Ausschuß- und einigen auswärtigen Mitgliedern, wobei auch die Redaktion des Vorwärts arg mitgenommen wurde, wieder aufgehoben, allein man scheint sich von dem Maulkorbzwange nicht recht trennen zu können, da nach einem neuerlichen Beschlusse dortselbst den Mitgliedern aufgetragen wurde, die Vorgänge in den Versammlungen geheim zu halten. — Eine besondere Thätigkeit entwickelt der niederösterreichische Verein. Vor allem tritt die von ihm allerdings nicht angelegte, aber doch in die Hand genommene Idee der Einigung der beiden Wiener Vereine in den Vordergrund. Die Reduktion des Wochenbeitrages von 80 auf 70 Kr. ist ebenfalls für die jetzige Zeit ein besonderes Zeichen der eifrigen Fürsorge des Vereinsausschusses, wiewohl leider sämtliche Klassen dieses Vereines nur zu stark in Anspruch genommen werden; besonders fehlt es an Simulanten in der Kantenkasse nicht. Noch kurze Zeit vor Schluß des Jahres hat sich der Hilfsausschuß des Oreniums der Buchdrucker und Schriftgießer Wiens entschlossen, die Genossenschaftstatuten mit den von der Behörde verlangten Änderungen auszubearbeiten. Eine vor kurzen stattgehabte zahlreich besuchte Versammlung hat dieselben nach einigen kleinen Retifikationen angenommen; es ist das um so wichtiger als die Buchdrucker Wiens die ersten unter allen anderen Hilfsausschüssen sind, welche sich diesem Verlangen anbequemen. Hoffentlich finden die Statuten auch bald die behördliche Sanction, so daß sich die Buchdrucker Wiens der neuen Gewerbeordnung bald voll und ganz erweiden. — Der ungarische Herrmannstädter Verein bekundete auch in letzter Zeit noch seine etwas inhumane Handlungsweise, worüber namentlich unsere österreichischen Kollegen Klage führen. — Der schlesische Verein in Troppau scheint aus seiner Schläfrigkeit selten zu erwachen; es ist nur bemerkenswert, daß daselbst ein Tarif eingeführt werden sollte, man scheint aber hierzu nicht den nötigen Mut zu haben, wiewohl die Verhältnisse dortselbst nicht die zoffigsten sind. — Der märjische Verein zu Brünn ist von seinem Vorgesatz, an den Verwaltungsgerichtshof zu Wien eine Petition um Genehmigung der wiederholt abgewiesenen Normalstatuten zu richten, wegen Ausichtslosigkeit Niemand abgegangen. — Der steiermärkische Verein zu Graz hat noch in letzter Stunde einen äußerst wichtigen Beschluß gefaßt und zwar in Angelegenheit des Fraßblattes Vorwärts. Darnach sollen sämtliche Vereine einen entsprechenden Einfluß auf Verwaltung und Redigierung und bei anderen wichtigen Aktionen des Vereinsorgans Vorwärts haben und die Wahl des Redakteurs den Buchdruckertagen eingeräumt werden. (Bekanntlich sind diese Funktionen bisher nur dem niederösterreichischen Verein übertragen.) Man hofft dadurch auch die anderen, in der Fachorgansfrage sich etwas trotzig verhaltenden Vereine etwas milder zu stimmen. — Von den übrigen Vereinen Oesterreichs sind infolge der Lauigkeit und Absonderung derselben fast keine besonderen Daten übermitteln worden. — Was schließlich das verfloßene Jahr sonst noch brachte, habe ich bereits erzählt. Das VI. Hauptstück der neuen Verordnungen mit den darin enthaltenen Bestimmungen über Sonntagsruhe, Normalarbeitstag und Ruhezpausen hat uns immerhin nicht das gebracht, was von ihm erhofft wurde. Ein großer Teil der Unterbehörden ist eben zu stau dorthin die Wege zu wenden, wo das Gesetz am meisten übertreten wird; wenn es sich darum handelt, einen mittellosen reisenden Handwerksgelesen aufzugreifen, da weiß man genau, welcher Paragraph des „neuen Bagabundengesetzes“ anzuwenden ist. Und doch wie viele konditionslose Buchdrucker könnten Beschäftigung finden, wenn das Gewerbegesetz auch den Prinzipalen und nicht nur

den Arbeitern gegenüber strikte gehandhabt wurde: Auch die in verschiedenen Offizinen eingeführten Arbeitsordnungen (besser Buchhausordnungen) haben die Gemüther sehr erregt; trotzdem selbe fast alle den Normen des Gesetzes nicht entsprechen, ja in den meisten Fällen sogar denselben widersprechen, so haben doch die Behörden nichts einzuwenden gefunden. — Wenn ich noch den Geschäftsverhältnissen einige Worte widme, so kann ich mitteilen, daß in den letzten 2 Monaten sich dieselben allertrossig gebessert haben, was wohl der Weihnachts- und Neujahrssaison sowie dem tagenden Reichsrat und den Landtagen zuzuschreiben ist. Es lautet daher auch infolge dieser Umstände in sehr vielen Offizinen die Devise: „Ueberstunden und Sonntagsarbeit.“ Ja selbst die drei Weihnachtsfeiertage waren in vielen mir mitgetheilten Fällen von diesem Uebel nicht verschont, trotz Tarif, trotz Sonntagsruhe und Normalarbeitstag! — Möge das neue Jahr besser werden, mögen unsere Prinzipale auch ihren Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein ermöglichen, mögen unsere Behörden ihre Augen offen halten und auch dem Arbeiter an der Hand des Gesetzes Schutz ermöglichen, möge das neue Jahr das erfüllen, was das alte nur versprochen aber nicht gehalten hat. — Schließlich allen Kollegen ein Profit Neujahr!

**\*\* Freiburg i. B., im Januar.** In der letzten Mitgliedschaftsversammlung wurde der zuvor von den Revisoren geprüfte und richtig befundene Rechenschaftsbericht pro 3. Quartal vorgetragen. Für die einzelnen Klassen stellen sich die Abschlässe wie folgt:

Allgemeine Kasse:	
302 Mitglieder steuernden 3285 Wochenbeiträge	Mk. 1303,20
Eintrittsgelder	9,00
Voranschlag aus der Hauptkasse	2800,00
Central-Invalidentasse:	
210 Mitglieder steuernden 2438 Wochenbeiträge	487,60
<b>Summa</b>	<b>Mk. 4599,80</b>

Ausgaben:	
Reisekasse-Zahlstelle Freiburg	Mk. 913,90
" Karlsruhe	1035,25
" Konstanz	1096,05
Arbeitslosen-Unterstützungen	116,00
Sonstige Unterstützung	80,00
Invaliden-Unterstützung	17,00
Steuerbeleg für einen Invaliden	100,00
Remunerationen	35,99
An den Vorstand eingesandt	605,61
Zurückbehaltener Voranschlag	600,00
<b>Summa</b>	<b>Mk. 4599,80</b>

Gaukasse:	
Stand am Ende des 2. Quartals	Mk. 1488,61
Beiträge der Mitglieder	162,90
Remunerationen aus der Allgemeinen, J. J. K. und J. K. K.	70,10
<b>Summa</b>	<b>Mk. 1721,61</b>
Ausgaben	45,05

Stand Ende des 3. Quartals	
Mk. 1676,56	
Die Ausgaben waren folgende: Porto zc. des Gauvorstehers 18,35 Mk., des Gaukassierers 4,70, des Bezirksvereins Karlsruhe 12,00, der Mitgliedschaft Konstanz 1,80, der Mitgliedschaft Vahr 1,20, für Geldsendungen der übrigen Orte 5,50, Corr. 1,50 Mk.	
Central-Krankenkasse:	
Beiträge	Mk. 1693,85
Eintrittsgelder	12,00
<b>Summa</b>	<b>Mk. 1705,85</b>

Ausgaben:	
Krankengeld	Mk. 1227,00
Remuneration	34,11
An den Hauptkassierer eingesandt	444,74
<b>Summa</b>	<b>Mk. 1705,85</b>

Der einzige Invalide der J. J. K. innerhalb unsers Gauces, Ehinger in Lichtenthal, ist anfangs des Quartals mit Tod abgegangen. Bewegungskstatistik: In 22 Orten steuernden 302 Mitglieder. Neu eingetreten sind 6, zugereist 36, vom Militär 2, abgereist 41, zum Militär 2, ausgetreten 3, ausgeschlossen 2 wegen Nichterens der Beiträge. Mitgliederstand Ende des 3. Quartals 255. Von den im 3. Quartal insgesamt steuernden Mitgliedern entfallen auf die größeren Orte wie Freiburg 100, Karlsruhe 96, Konstanz 29, Baden 14, Offenburg 9, Vahr 8, Schopfheim 7. Konditionslos waren 22 Mitglieder 54 Wochen. Kran waren 29 Mitglieder 93 Wochen. Die Zahl der beschäftigten Mitglieder im Laufe des 4. Quartals weist eine höhere Zahl wie im vorhergehenden Quartal auf. Von unseren Mitgliedern sind wiederum zwei in den Prinzipalsstand übergetreten, verbleiben aber auch weiterhin im Verein; im ganzen zählen wir vier Prinzipale als Mitglieder. In Vöhrach erscheint ein zweites täglich erscheinendes Blatt, herausgegeben von unserm Mitgliede Herrn Stamm. Gengenbach, wo unser Mitglied Herr Klima sich niederließ, und Hornberg sind als Druckorte neu hinzugekommen. Nach den Berichten

aus den Witzliedjaj... beschäftigt... sich dieselben vorwiegend mit Tarifangelegenheiten. Einer Mittheilung aus Tauberhofsheim zufolge hat sich der dortige Prinzipal wiederum zur Zahlung des Tarifs verstanden. Ein Geschäft in Freiburg, in dem bisher der Vorkaufschlag verweigert wurde, hat solchen nunmehr wieder bewilligt, was um so erfreulicher ist, als das Geschäft zur Zeit ca. 15 Gehilfen beschäftigt. Der Prinzipal hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die tüchtigen Kräfte im U. B. sich finden und daß die Arbeit tüchtiger Gehilfen die rentabelste ist. In Waldshut ist eine Differenz wegen Bezahlung resp. Befreiung der Sonntags- und Ueberzeitarbeit ausgebrochen. — Die Aufnahmegesuche der Sezer Gut und Renteneber wurden nach Eingang begründeter Einwendungen abgelehnt.

## Bundschau.

Die in Freiburg i. B. von der Firma Kiepert & v. Holschwing herausgegebene Morgenzeitung ist mit Ende des 4. Quartals 1885 eingegangen.

Die seit 1880 in Blauen i. B. erscheinende Bogtkänd. Volkszeitung ist wegen Mangels an Teilnahme eingegangen.

Redakteur und Buchdruckereibesitzer Rud. Knobloch in Kolberg wurde wegen Beleidigung eines Lehrers, begangen in drei Artikeln der Kolberger Volkszeitung, zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Stollbergische Buch- und Accidenzdruckerei in Gotha beehrte uns mit einem geschmackvoll ausgestatteten Wandkalender, der insofern originell ist, als er einen Monats-Abreis-Kalender und außer diesem die wichtigsten Postverkehrsnotizen, Jahrmärkte, Messen, Waage, Münzen und Wechselstempel-tarif und die Titelseiten (vom Tageblatt auch eine Inseratenseite) der in der Offizin gedruckten Zeitungen in verkleinertem Maßstab enthält. Der zur Verfügung stehende Raum ist somit in der denkbar möglichsten Weise ausgenutzt.

Die Berliner Typogr. Gesellschaft hat bekanntlich den Neigungswinkel sehr vieler Kurzschriftten einer Prüfung unterzogen und als Resultat dieser Prüfung einen solchen von 70 Grad als den annehmbarsten bezeichnet. Ein Zirkular der Gesellschaft fordert nun die Schriftgießereibesitzer und Stempelschneider auf, sich diesem Prüfungsergebnis anzuschließen und damit mehr Einheit in die Kurzschriften zu bringen.

Der Faktor Friedrich Herold bei Guido Reusche in Leipzig feierte am 27. Dezember v. J. sein 50jähriges Berufsjubiläum; der zweite Faktor bei J. A. Brodhäus ebendasselbst Hermann Leister am 2. Januar sein 25jähriges Faktorjubiläum.

Jordans Roman „Die Sebalds“ ist in Russland verboten worden.

In der Dezembernummer der Londoner Printing Times gelangte die Bibliographie des Buchdrucks, eine höchst wertvolle Arbeit, zum Abschluß. Diese Arbeit ist jetzt gerade zehn Jahre lang (seit 15. Januar 1876) durch das Blatt gelaufen und auch in Buchform in drei Bänden bei B. Quaritch in London erschienen.

## Briefkasten.

W. in Gl.: Notiz eingegangen, aber in dieser Form nicht zu verwenden. — M. Gera: Unrichtigkeiten in offiziellen Vereinsberichten sind in der nächsten Versammlung richtig zu stellen und dann per Referat dem Corr. zu übermitteln.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Hannover. Mitglieder wollen sich vor Annahme einer Kondition in Freiburg a. d. Elbe taxifmäßiger Bezahlung vergewissern, da Mitglieder, welche im Gau Hannover zu tarifwidrigen Bedingungen anfangen, unbedingt ausgeschlossen werden.

Offenen. Bei der am 5. Januar endgültig von dem Ortsvereine Königsberg vollzogenen Wahl des Gaukassierers und Kassierers für die J. K. K. ist Herr A. Thiergartl als solcher gewählt und übernimmt derselbe die Führung der Kassengeschäfte am 10. Januar. Geldsendungen (Beiträge für 1886) und alle auf Kassengelegenheiten bezüglichen Korrespondenzen sind von diesem Tag ab zu richten an A. Thiergartl, Königsberg i. Pr., Mühlengrunds, III.

— Die für den Monat Dezember noch ausstehenden Beiträge sind schleunigst an H. Fromcke in Königsberg i. Pr., Altroßgärt. Krüdenstraße 24, einzusenden, damit die Kassenausschlüsse für das Jahr 1885 fertig gestellt werden können.

Bezirk Charlottenburg. Am Sonntage den 17. Januar nachmittags 3 Uhr findet in Rixdorf in Dreyers Salon, Berliner Straße 136, die erste

diesjährige Bezirksversammlung statt. Die Mitglieder des Bezirks werden ersucht, zu derselben recht zahlreich zu erscheinen.

Bezirk Gießen. Der neu- resp. wiedergewählte Vorstand besteht aus: E. Dörr, Vorsitzender und Kassierer (gleichlich Vertrauensmann der Mitgliedschaft Gießen), A. Holland, Schriftführer, A. Andreas und Otto Ettel, Revisoren resp. Revisoren. Briefe und Gelder sind zu richten an Emil Dörr, Brühlische Buchdruckerei.

Bezirksverein Karlsruhe. Der Sezer Alex. Spannring aus Schaffenburg wird ersucht, seine Adresse behufs einer Mittheilung an E. Dienst, Waldhornstraße 2, gelangen zu lassen.

Rudolstadt. Bei der stattgehabten Neuwahl des Vorstandes des hiesigen Ortsvereins wurden gewählt die Herren Adolf Wunder, Vorsitzender (Hofbuchdruckerei), Karl Fleck, Kassierer, und Georg Lindner, Schriftführer; zu Revisoren die Herren Franz Hohmann und Wilhelm Trognitz. Briefe und Gelder sind zu richten an Adolf Wunder, Hofbuchdruckerei.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Apenrade die Sezer 1. Mathias Gottlieb Knudsen, geb. in Hadersleben 1862, ausgelernt daselbst; war noch nicht Mitglied; 2. Simon Cohn, geb. in Friedericia 1857, ausgelernt in Barde (Zütland); war schon Mitglied. — J. Chr. Heisemann in Flensburg, Friestische Straße 61.

In Berlin 1. der Maschinenmeister Franz Sprung, geb. in Berlin 1866, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. der Sezer Herrn. Schürmer, geb. in Thorn 1834, ausgelernt in Bromberg 1852; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S. Dresdner Straße 65, II.

In Buchbach der Sezer Friedrich Kempf, geb. in Annweiler (Pfalz) 1864, ausgel. daselbst 1885. — E. Dörr in Gießen, Brühlische Buchdruckerei.

In Darmstadt die Sezer 1. Adam Fjel, geb. in Darmstadt 1850, ausgelernt in Bensheim 1869; war schon Mitglied; 2. Eduard Schließmann, geb. in Darmstadt 1865, ausgel. daselbst 1884; 3. Friedr. Ullner, geb. in Schotten 1866, ausgelernt daselbst 1884; waren noch nicht Mitglieder. — E. Hippner, Große Bachgasse 9.

In Detmold der Sezer August Ehler, geb. in Detmold 1861, ausgelernt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Otto Witow in Bielefeld, Buchdruckerei von Wellagen & Klasing.

In Hamburg-Altona der Drucker Heinrich Friedrich Wilhelm Hoffe, geb. in Seesen a. Harz 1865, ausgelernt daselbst 1885. — Friedr. Erdm. Schulz, 2. Alterstraße 47, 5.

In Karlsruhe der Sezer Friedr. Floß, geb. in Reustadt a. H. 1863, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — E. Dienst, Waldhornstraße 2.

In Vöhrach der Sezer Heinrich Kraus, geb. in Rehborn 1857, ausgelernt in Meisenheim 1874; war schon Mitglied. — E. Schwarz in Freiburg i. B., Schiffstraße 19.

In Mannheim die Sezer 1. Friedr. Stumpf, geb. in Eberbach a. N. 1865, ausgelernt daselbst 1884; war noch nicht Mitglied; 2. Heinrich Bleh, geb. in Mannheim 1855, ausgelernt daselbst 1872; 3. der Maschinenmeister Karl Giese, geb. in Bretten 1863, ausgelernt in Karlsruhe 1881; waren schon Mitglieder. — J. Schloffer, G. 6, 6.

### Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirk Müllhausen. Der Maschinenmeister Paul Englich aus Briesg wird hiermit ersucht, seinen Aufenthalt, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, binnen acht Tagen an H. Krick, Buchdruckerei Müllsch, zu melden.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zettelchen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Angebote.

Ein tüchtiger Schweizerdegen, Augsburgischer Schnellpresse, wird gesucht von M. Wachsmuth, Buchdr., Scheudt bei Leipzig.

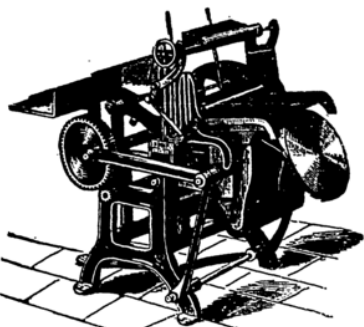
### Konditions-Gesuche.

94 Schriftsetzer, 18 Maschinenmeister suchen Kondition. Offerten an Wilh. Mischke, Leipzig, Karolinenstraße 27, part.

Ein solider strebsamer Schriftsetzer, der sich gern weiter ausbilden möchte, event. auch an der Maschine, sucht bis Ende Januar Kondition. Werte Offerten unter R. K. postlagernd Stollberg (Erzgebirge) erbeten.

# Anzeigen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



## Neueste Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23 : 33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26 : 38 „	900 „
„ III.	„	30 : 42 „	1100 „
„ IV.	„	34 : 48 „	1400 „

**J. M. Huck & Ko.**

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,  
Maschinen-Handlung  
Offenbach a. Main.

### Seltene Acquisition!

Wegen Todesfalles ist eine in rapidem Aufschwunge (Umsatzverdreifachung binnen Jahresfrist nachweisbar) begriffene Buchhandlung mit Nebenbranchen, die einzige am Orte, sofort für den billigen Preis von 4000 Mk. zu verkaufen. Offerten an Rudolf Mosse, Köln, sub B. 1143, erbeten. (K. 26) [177]

### Recler, äußerst günstiger Buchdruckereikauf!

Wegzugsh. u. wegen Aufgabe d. Buchdruckgew. (aus Gesundheitsr.) beabsichtige m. Buchdruckerei mit dreimal wöchentl. ersch. Amtsblatt ohne Konfurr., in Hess.-Raffau gel. u. 12 Jahre best., zu verk. Fin.-Einn. pro Jahr 2500—3000 Mk.; Druckfaden-Einn. 2000—2200 Mk., Blatt-Umsf. 360. Schnell- u. Hofst.-Presse, ca. 24 Ztr. Schriften. Preis 10000 Mk. Barz. erw. Uebern. sof. od. sp. Off. u. Nr. 179 Exp. d. Bl.

Eine kl. neue Accidenzbuchdruckerei soll wegen Krankh. des Bes. billig verkauft werden. Off. unter M. B. 156 durch die Exp. d. Bl.

### Geschäftsverkauf.

Eine bestrenommierte lithographische Anstalt mit ausgedehnter Kundschaft und von 50jähriger Betriebsdauer, in einer Kreisstadt Bayerns gelegen, ist wegen Ablebens des bisherigen Besitzers unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Anträge sind unter B. L. an Stahels Annoncenbureau in Würzburg zu richten. [185]

Eine gebr. Handpresse, Tiegelgr. 86 : 62 1/2 cm (geb. v. Alfs), e. Farbercidmaschine u. e. Kartenstanzmaschine sowie mehrere neue Beschneidmaschinen, Schnittlänge 38, 45, 60, 70, 80 cm, sind billig unter günstigen Bedingungen abzugeben. Paul Böhmichen, Leipzig, Arndtstraße 44. [184]

Für eine

### Buchdruckerei mit Blattverlag

in Mitteldeutschland wird ein Teilhaber mit einem disponiblen Kapitale von 10—12000 Mk. gesucht. Offerten unter Chiffre X. Y. Z. 22 an Rud. Mosse, Leipzig, erbeten. [143]

### Ein Accidenz- und ein Zeitungssetzer

auf sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. an F. Wiltich in Schmalkalden erb. [180]

Tüchtiger Schweizerdegen (Handpr.) sofort gesucht. A. Simonis jr., Koblenz. [182]

Für meine Schriftgießerei suche ich einen tücht.

### Expediten

der bereits eine solche Stelle bekleidet hat und erbitte selbstgeschriebene Adressen. [169]

Wilh. Voelkmers Schriftgießerei.

### Ein junger Schriftsetzer

der auch an der Maschine bewandert ist, sucht sofort Kondition. Beste Offerten unter M. B. 108 postl. Großenhain. [181]

Ein selbständiger, in allen Druckarbeiten tüchtiger und solider Maschinenmeister (kath., 33 Jahre alt, verh.), auf dem gegenwärtigen Posten durch 9 Jahre thätig, sucht veränderungs halber in Süddeutschland oder Deutsch-Österreich gute und dauernde Kondition. Zeugnisse und Druckproben zur Verfügung. Beste Offerten unter P. A. 137 an die Exped. d. Bl.

Für den Sohn eines Kollegen, welcher im nächsten Monate seine Lehrzeit als Buchhändler beendet, wird per 1. April

### Bolontär-Stelle

in einer Druckerei einer größeren Stadt gesucht. Beste Offerten bittet man unter B. A. an Rudolf Mosse, Oera (Neuß) senden zu wollen. (B. 199) [178]

### Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizen tafeln für Vert.-u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Notationsstereotypie (beides in 117 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypenregele für Zn- und Ausland sind stets bei mir vorgefertigt.

Karl Kempe, Mittenberg

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

**Komplette Buchdruckereieinrichtungen**  
in jeder Grösse, elegant und billig liefert das Fachgeschäft von **Wilhelm Wiegand, Dresden.**  
Illustr. Katalog franko.

**Frey & Sening**  
Leipzig  
**Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.**  
**Bunte Farben**  
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.  
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

**Bekanntmachung.**  
Die Viatikumskasse Leipziger Schriftgießer zahlt nur an solche durchreisende Kollegen Viatikum, welche in ihrer letzten Kondition einer gleichen Kasse beigetragen oder überhaupt an durchreisende Schriftgießer Viatikum gezahlt haben und sich hierüber legitimieren können. Das Viatikum wird gegenwärtig von unserm Kassierer, Herrn Stephan Schuhmann bei R. Kloberg ausgezahlt. [166]  
Leipzig, im Januar 1886.  
Der Vorstand  
der Viatikumskasse Leipziger Schriftgießer.  
Karl Greßler bei F. A. Brockhaus,  
Vorsteher.

**Ch. Lorilleux & Cie.**  
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
gegründet 1818  
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet  
empfehlen ihre  
**schwarzen und bunten**  
**Buch- und Steindruckfarben**  
anerkant bester Qualität.  
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

**Gefangverein Berliner Typographia.**  
Sonntag den 17. Januar nachmittags 1 Uhr  
**Generalversammlung**  
im Vereinslocale, Louisestädter Bierhallen, Alte Jakobstraße. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Herrenpartie, Verschiedenes. Der Vorstand. [183]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:  
**Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif.** 2 Bogen Taschenformat. Gehet. 15 Pf.  
Die Kunst des Vortrags. Preis 50 Pf.  
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Götter. Preis 30 Pf.  
Handbuch der Buchdruckerkunst von C. A. Franke. Neueste Auflage. Preis 4 Mk.  
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.  
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseflässeverwaltern zu haben. Für jeden Reisenden unentbehrlich!